

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz

Offizielles Organ der ALA Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux

Organe officiel de l'ALA Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

Beobachtungen am Elsternschlafplatz

Von Gerhardt Zink, Ulm/Donau

Der Bestand der Elster (*Pica pica*) hat in den letzten Jahren eine so erhebliche Zunahme erfahren, dass dieser Vogel stellenweise zu einer rechten Landplage geworden ist. Die auffällige Bestandsvermehrung darf aber nicht allein auf das gegenwärtige weitgehende Ruhen der Jagd in Deutschland zurückgeführt werden, sondern hat wohl schon in den Jahren vor dem Krieg begonnen und ist auch an Orten ohne Jagdruhe festgestellt worden. So berichtet *Huber* (1944) vom Sempacherseebecken, wo die Elster vor dem Jahre 1926 als Brutvogel nur recht spärlich anzutreffen war, von einer sehr starken Zunahme bis zum Jahre 1941. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei Ulm/Donau. Auch hier war die Elster vor 15 Jahren zwar regelmässiger, aber doch sehr zerstreuter Brutvogel. 1946 zählte ich dann allein an einer durch baumloses Ried führenden Strasse an jedem der verstreuten Gehöfte ein Paar, insgesamt fünf auf einer Distanz von 3 km. Das ist nur ein Beispiel von vielen.

Diese Bestandsänderungen lenken unsere Aufmerksamkeit auf Fragen, die trotz der Häufigkeit der Art bisher nicht befriedigend beantwortet werden konnten. Sie beziehen sich vor allem auf das Verhalten in den Wintermonaten. Die Berichte darüber gehen so stark auseinander, dass man annehmen muss, dass die Verhaltensbreite der Art in dieser Beziehung recht erheblich ist. Inwieweit hierbei örtliche Faktoren eine Rolle spielen, kann nur durch eine grosse Zahl sorgfältiger Beobachtungen an zahlreichen Orten geklärt werden.

Während auf der einen Seite das Zusammenhalten der Paare und eine ausserordentliche Reviertreue auch im Winter beobachtet werden (u. a. *Peitzmeier* 1947), wird andererseits von den meisten Beobachtern ein Zusammenschliessen zu Verbänden, die in der Regel 10—40 Individuen umfassen, gemeldet. Diese Trupps streifen in der

Gegend herum und kommen dabei auch an Orte, die während der Brutzeit elsternlos sind (vgl. *Burckhardt* und *Wyss* 1948).

In diesem Zusammenhang wird von *Burckhardt* und *Wyss* (1948) die Frage aufgeworfen, ob sich, wie *Peitzmeier* (1947) vermutet, die Elstern nur gelegentlich an besonders günstigen Nahrungsquellen in grösserer Zahl zusammenfinden, oder ob hier eine soziale Veranlagung der Elster erkennbar wird, wie wir sie von anderen Rabenvögeln kennen.

Für die zweite Annahme spricht die Tatsache, dass diese Winterverbände auch gemeinsam nächtigen können. Die Beobachtungen über solche Schlafplatzgemeinschaften sind aber in der Literatur so spärlich, dass es fraglich erscheint, ob das gemeinsame Nächtigen im Winter als Regel angesehen werden darf. Immerhin konnte *Linsdale* (1937) in seiner Elsternmonographie aus dem Gesamtverbreitungsgebiet des Rassenkreises eine ganze Reihe von Schlafplatzbeobachtungen zusammentragen, allerdings keine einzige aus Deutschland. Auch mir ist keine solche bekannt geworden. Die Zahl der an einem Schlafplatz beobachteten Vögel schwankt zwischen wenigen (8—10) und mehreren hundert Individuen.

Ganz isoliert steht die Beobachtung von *Utley* (1943), der an einem Schlafplatz in North Yorkshire auch während der Brutzeit (April-Juli 1942) bis zu mindestens 162 Elstern festgestellt hat.

Als Beitrag zur Klärung dieser Fragen seien hier Beobachtungen am gemeinsamen Schlafplatz einer grösseren Elsterngruppe bei München mitgeteilt.

Die Oertlichkeit

Das Beobachtungsgelände liegt am nordwestlichen Stadtrand von München. Eingestreut in flache Wiesen und Felder sind hier einzelne Gartengrundstücke, die eine recht vielseitige Bewachsung durch die verschiedensten Bäume und Sträucher aufweisen und meist Wohnbauten enthalten. Der Schlafplatz befindet sich in einem unbewohnten, isoliert liegenden und eingezäunten Grundstück von 150 m Länge und 50 m Breite. Hier nächtigen die Vögel in einer unbeschnittenen Hainbuchendoppelreihe von 6—8 m Höhe, die sich von der NW-Ecke des Gartens rechtwinklig je etwa 50 m nach beiden Seiten ausdehnt. Die Tiere sitzen in 1,5—4 m Höhe, wo sie im vorjährigen Laub der Bäume gut verborgen sind, gelegentlich aber auch nur etwa 1 m über dem Boden. Die Hainbuchenreihe wird am einen Ende von einem Bergahorn und drei Traubenkirschenbäumen überragt. In einem dieser Bäume befindet sich in ca. 10 m Höhe ein altes Elsternest, ein zweites — ohne Ueberdachung — 33 m entfernt in 7 m Höhe im Gebüsch. Beide Nester wurden offenbar nie zum Schlafen benützt, dagegen nächtigte häufig eine Gruppe der Schlafplatzgemeinschaft rund um das Nest in der unbelaubten Traubenkirschenkrone.

Das gleiche Grundstück wurde regelmässig von 30—40 Goldammern (*Emberiza citrinella*) als Schlafplatz benützt, die in der Dämmerung in kleinen Trupps von 3—6 Individuen in den Garten einflogen und zerstreut in den Hainbuchen und in dichtem Gestrüpp nächtigten, ab und zu auch von Feldsperlingen (*Passer montanus*) und von Fasanen (*Phasianus colchicus*).

Am 8. 12. 1948 war mir gegen Abend zum erstenmal die starke Ansammlung von Elstern an dieser Stelle aufgefallen, ohne dass ich damals an einen gemeinsamen Schlafplatz gedacht hätte. Nach längerer Abwesenheit kam ich erst am 15. 1. 1949 wieder in das Gebiet. Von diesem Zeitpunkt ab besuchte ich die Schlafplatzgegend bis zum 9. März zehnmal, meist halbtägig vor- oder nachmittags. Am 5. 3. waren abends noch ca. 20 Elstern am Schlafplatz. Am 9. 3. fand ich in der Morgendämmerung nur noch ein Paar und einen Einzelgänger vor. Die Schlafplatzgemeinschaft war also am 7. oder 8. 3. aufgelöst worden. Die Paare nächtigten von da an in ihren Revieren.

Wie gross der Umkreis war, aus dem die Elstern zum gemeinsamen Schlafplatz zusammenkamen, konnte nicht genau festgestellt werden. Er dürfte etwa 2—3 km um den Schlafplatz betragen haben.

Verhalten am Schlafplatz

Die Elster ist auch am Schlafplatz sehr vorsichtig und heimlich. Jedes laute Getriebe, wie wir es von anderen Rabenvögeln kennen, und auch deren Flugspiele unterbleiben. Nur gelegentlich hört man ein Schakern, nur ab und zu finden Hetzjagden statt, an denen sich bis zu acht Vögel beteiligen können. Diese Jagden spielten sich aber immer innerhalb des Grundstücks und in guter Deckung zwischen dem Geäst der zahlreichen Bäume ab.

Die Zahl der Schlafplatzgäste ist nicht konstant, sondern wechselt häufig. Sie schwankte zwischen 15 und ca. 40 Individuen. Als Höchstzahl wurden an einem Abend (19. 2.) 37 Elstern gleichzeitig gezählt, wobei aber bei der Unübersichtlichkeit des Platzes wahrscheinlich nicht alle Vögel erfasst waren. Mehrmals wurde beobachtet, dass auch nach der Versammlung am Schlafplatz einzelne Paare oder kleine Trupps wieder abflogen, um anscheinend an anderer Stelle zu nächtigen. Der Zusammenhalt der Schlafplatzgemeinschaft war also nur ein sehr lockerer. Am 10. 2. fand ich bei völliger Dunkelheit in einem kleinen Feldgehölz (dicht stehende, junge Eschen), 700 m vom Schlafplatz entfernt, eine Gruppe von 15 Elstern, die in etwa 8 m Höhe in den vollständig unbelaubten Baumkronen schliefen und hier dem recht starken W-Wind voll ausgesetzt waren. Am Hauptschlafplatz, an dem die Vögel vielleicht vorher gestört worden waren, befanden sich in der gleichen Nacht nur etwa 15 Vögel.

Die Versammlung im Schlafplatzgrundstück vollzieht sich innerhalb weniger Minuten bei noch völliger Helligkeit (je nach Himmelsbedeckung 20 Minuten bis 1 Stunde vor Sonnenuntergang). Der An-

flug geschieht sehr vorsichtig und gedeckt, meist in Höhe der Baumwipfel oder niedrig über dem Boden. Die letzte freie Strecke wird erst nach einigem Zögern überflogen. Nach dem Eintreffen setzt zunächst noch einmal eine intensive Nahrungssuche ein, in der Regel innerhalb des Grundstückes zwischen Zwergobstbäumen am Boden, manchmal auch unmittelbar ausserhalb des Zauns am Ackerrand. Ganz allmählich erlischt der Drang zur Futteraufnahme. Immer mehr Elstern versammeln sich in den hohen Baumkronen an dem der Schlafbaumreihe entgegengesetzten Ende des Gartens. Hier sitzen die Tiere noch 10—20 Minuten meist stumm und ohne viel Bewegung. Dann fliegen sie einzeln, mit oft längeren, zeitlichen Abständen zu den Traubenkirschen am Ende der Schlafbaumreihe, um von hier aus nach und nach in die Schlafbäume einzufallen. Dabei streiten die Vögel immer wieder um die einzelnen Sitzplätze, und dabei ist auch häufiges, wenn auch nicht sehr lautes Schakern zu hören. Längere Zeit herrscht noch lebhaftere Bewegung zwischen den Traubenkirschen und der Hainbuchenreihe hin und her. Am 19. 2. war bei bedecktem Himmel eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang Ruhe am Schlafplatz.

In den Hainbuchen sind die Vögel im vorjährigen Laub gut versteckt. Die Abstände zwischen den einzelnen Vögeln sind verhältnismässig gross, selten weniger als 2 m. Dagegen sind die Vögel, die in wechselnder Zahl (9—13, manchmal aber auch gar keine) in der unbelaubten Traubenkirschenkrone nächtigen, im Umkreis von 1—1,5 m um ein altes Elsternnest wesentlich enger aneinandergerückt. Die Tiere sind hier oft nur ca. 30 cm voneinander entfernt, dabei aber nicht nebeneinander auf dem gleichen Zweig, sondern in verschiedener Höhe und nach verschiedenen Richtungen sitzend. Auch bei starkem Wind (beobachtet bis etwa Windstärke 5) wurde der Schnabel nicht gegen den Wind orientiert. Dasselbe kann man auch an den Dohlen (*Coloeus monedula*) feststellen, die am Ulmer Münster bis zur Höhe von 145 m in den Mauerdurchbrüchen des Hauptturms nächtigen. Auch bei stürmischem Wind sitzen die Tiere nach den verschiedensten Richtungen, oft zwei Vögel dicht nebeneinander in der gleichen Maueröffnung mit 180° Unterschied.

Elstern sind ausgesprochene Langschläfer. Als Beispiel für das Erwachen zur Tagesaktivität sei die Beobachtung vom 23. 2. mitgeteilt (kalter, klarer Wintertag, Sonnenaufgang 7.08 Uhr):

5.50 Uhr: Goldammern (*Emberiza citrinella*) locken im Gebüsch des Schlafplatzgrundstückes.

6.05 Uhr: Feldlerchen (*Alauda arvensis*) ziehen lockend überhin.

6.16 Uhr: Amseln (*Turdus merula*) zetern, erstes Schakern einer Elster.

6.18 Uhr: Rabenkrähen (*Corvus corone*) fliegen rufend überhin.

6.28 Uhr: erste Bewegung am Schlafplatz, die Elstern kommen nach

und nach aus den Hainbuchen in die Traubenkirschenkronen, bleiben dort aber meist stumm, nur ab und zu in kurzen Sprüngen den Platz wechselnd.

6.45 Uhr: lebhaftere Bewegung in den Traubenkirschen, die aber noch nicht verlassen werden.

6.50 Uhr: die erste Elster fliegt ab.

6.56—7.04 Uhr: die Vögel fliegen einzeln, paarweise oder in kleinen Trupps nach verschiedenen Richtungen auseinander. Nur ein Paar bleibt im Schlafplatzgrundstück zurück.

Verhalten während des Tages

Suchte man während des Tages die weitere Umgebung des Schlafplatzes ab, so fand man in der Regel nur Paare und wenige Einzelgänger, die sich manchmal für einige Zeit an eines der Paare anschlossen. Am 19. 2. suchten aber, eine Stunde vor dem Abflug zum Schlafplatz, 25 Elstern zusammen mit Saatkrähen (*Corvus frugilegus*), Dohlen (*Coloeus monedula*) und Staren (*Sturnus vulgaris*) Futter auf einer Wiese. Am 3. 2. sassen nachmittags 12 Elstern in einer kleinen Baumgruppe 500 m vom Schlafplatz entfernt untätig und leicht aufgeplustert in der Sonne, unter kurzem Schakern nur ab und zu den Platz wechselnd. Nach 20 Minuten flogen sie in zwei Gruppen zu 6 Vögeln auseinander. Auch innerhalb dieser Trupps, die sich wenig später ebenfalls aufgelöst hatten, war das engere Zusammenhalten von Paaren recht deutlich. Am 5. 3. köderte ich in den Mittagsstunden in der Nähe des Schlafplatzes mit Blut und Fleischbrocken im frischgefallenen Schnee. Im Schlafplatzgrundstück befand sich ein Paar, sonst waren in der Nähe keine Elstern zu entdecken, in der weiteren Umgebung nur Paare und Einzelvögel. Schon nach zwei Minuten war das Schlafplatzpaar am Köderplatz, wurde aber von Vorübergehenden verjagt. Ueber eine Stunde ließen sich keine Elstern mehr sehen. Dann waren plötzlich 23 Elstern im Schlafplatzgrundstück, deren Anflug nicht beobachtet werden konnte. In kurzen Abständen flogen die Elstern von dort zum 150 m entfernten Köderplatz, wurden dort aber gestört und flogen wieder einzeln und paarweise auseinander. Recht eindrucksvoll war das unvermittelte, gleichzeitige Eintreffen dieser Elstern und die rasche Auflösung der Versammlung bei der Störung.

Besonders ungeklärt erscheinen die gelegentlichen Versammlungen ohne Futtersuche. Die Vögel sitzen dabei, wie in gespannter Aufmerksamkeit und häufig schakernd umeinander herum, um nach einiger Zeit wieder auseinanderzufliegen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass man — wenigstens für mein Beobachtungsgebiet — von Verbänden, die tagsüber zusammenhalten, nicht sprechen kann. Gelegentlich kommt es zu Ansammlungen — mit und ohne Nahrungsaufnahme — (nur am Nachmittag

beobachtet!), aber die Paare und Einzelgänger gehen meist bald wieder ihre eigenen Wege. Die Verbindung zu den Nachbarn ist also nur sehr lose. Es wäre von grossem Interesse, wenn diesen Fragen einmal an einer durch Buntfärbung gekennzeichneten Population nachgegangen werden könnte.

Zusammenfassung

1. Am nordwestlichen Stadtrand von München nächtigten im Winter 1948/49 eine grössere Zahl von Elstern gemeinsam in einer Hainbuchenreihe.

2. Die Zahl der Schlafplatzgäste schien täglich zu schwanken und bewegte sich zwischen 15 und mindestens 37 Individuen. Auch nach der Ankunft am gemeinsamen Schlafplatz suchten einzelne Paare und kleine Trupps wieder entfernt gelegene andere Schlafgelegenheiten auf.

3. Die Elster ist am Schlafplatz sehr vorsichtig. Eintreffen noch bei vollständiger Helligkeit, dann intensive Nahrungsaufnahme in Schlafplatznähe; endgültiger Abflug in die Schlafbäume nach vorhergehender stummer Versammlung in benachbarten Baumkronen. Am Schlafplatz wird noch längere Zeit unter häufigem, wenig lautem Schakern um die Sitzplätze gestritten. Die Vögel sitzen auch bei starkem Wind und in unbelaubten Baumkronen nicht gegen den Wind.

4. Der Aufbruch zur Tagesaktivität erfolgt recht spät. Bei Tag halten sich die Elstern in der Regel einzeln und in Paaren. Gelegentlich kommt es zu Ansammlungen, die nicht immer durch gute Nahrungsquellen veranlasst scheinen. Die Zusammenschlüsse während des Tages sind aber nie von längerer Dauer.

5. Die Bindung an den gemeinsamen Schlafplatz und an die Reviernachbarn ist also recht locker.

6. Der Schlafplatz wurde am 7. oder 8. 3. 1949 aufgegeben.

Literatur:

- Blezard E. (1943): A Cumberland Magpie Roost. — *Brit. Birds* 36, 200.
 Burckhardt D. & H. Wyss (1948): Sammelbericht über den Winter 1947/48. — *Ornith. Beob.* 45, 151—162.
 Huber J. (1944): Aus dem Leben der Elster im Sempacherseegebiet. — *Ornith. Beob.* 41, 1—7.
 Linsdale J. M. (1937): The Natural History of Magpies. — *Pacific Coast Avifauna* Number 25. Berkeley, California, pp. 234.
 Peitzmeier J. (1947): Ueber Dauerpaare und Dauerreviere bei der Elster (*Pica p. pica* [L.]) — *Ornith. Forschungen* 1, 37—41.
 Schuster L. (1923): Beiträge zur Ornithologie Nordostfrankreichs. (Schluss). — *J. Ornith.* 71, 287—361.
 Utley J. P. (1943): A North Yorkshire Magpie Roost. — *Brit. Birds* 36, 159—160.